



Schüssler Salze

Sinnvolle Medizin muss nicht kompliziert sein

Fast jeder kennt sie, und viele nutzen sie regelmässig – die Schüssler Salze. Im August hätte ihr Begründer, Dr. Wilhelm Schüssler, seinen 200. Geburtstag gefeiert. Doch wer war Dr. Wilhelm Heinrich Schüssler? Welche medizinische Bedeutung haben Schüssler Salze in der heutigen Zeit? Ein Interview mit Facharzt und Naturheilexperte Peter Emmrich.

Warum ist Dr. Schüssler über die Grenzen hinaus so bekannt?

Allgemeinmediziner Peter Emmrich:

Dr. Schüssler hat vor nahezu 150 Jahren aus zwölf potenzierten Mineralsalzen ein ganz eigenständiges Therapiekonzept geschaffen, das rund um den Globus von den verschiedensten Therapeuten zum Wohle der Menschen genutzt wird. Gerade in Laienkreisen erlebt dieses einfache Konzept auch heute noch einen grandiosen Run. Welchem anderen Mediziner ist so etwas gelungen? Da gibt

es nicht sonderlich viele, die Dr. Schüssler das Wasser reichen können.

Er galt als etwas kauziger Arzt. Trotzdem kamen die Menschen in Scharen zu ihm. Warum?

Schüssler war Pragmatiker und Menschenfreund. Er orientierte sich an den damaligen Koryphäen der Medizin wie dem Agriculteur Prof. Justus von Liebig, dem Physiologen Jacob Moleschott, dem Pathologen Rudolf Virchow und dem Physiologen Gustav von Bunge. Er wollte ein

einfaches Therapiekonzept erschaffen, das der Laie im Notfall auch zu Hause rasch anwenden kann. Damals gab es noch keinen Notarzt, der Nachtdienste oder Wochenenddienste machte. Schüssler hatte das Herz auf dem rechten Fleck und kümmerte sich um seine Patienten. Er wollte Menschen kurieren, sie wieder gesund machen und nicht nur Medikamente verschreiben. Und seine Behandlung war mit 75 Pfennigen sehr günstig. Viele Patienten mussten damals in einer Kutsche eine Stunde oder länger zum Arzt fahren. Solche Verhältnisse können wir uns heutzutage kaum mehr vorstellen.

Nach Dr. Schüsslers Biochemie sind viele Beschwerden Ausdruck von Ungleichgewichten in den Organen und letztlich in den Zellen. Was meinte er damit konkret?

Schüssler erkannte schon früh, dass nur die Zelle als kleinste Einheit eines Organismus' erkranken kann. Schuld, so folgerte er richtig, war eine Ungleichverteilung der Mineralsalze ausserhalb und innerhalb der Zellwand. Bringt man die Mineralsalze wieder ins Gleichgewicht, setzt die Heilung ein, und die Symptome verschwinden. Schüssler wusste zur damaligen Zeit noch nichts von Natrium- und Kaliumkanälen, die in der Zellwand vorhanden sind. Das macht ihn als Beobachter und Pionier umso interessanter und bedeutender.

Wie kam Dr. Schüssler drauf, dass er die Mineralsalze potenzieren muss, um Zellblockaden zu lösen?

Dazu muss man wissen, dass sich Schüssler zum homöopathischen Arzt hat ausbilden lassen und 14 Jahre lang als solcher tätig war, bis er seine eigene Mineralsalztherapie entwickelte. Schüssler verfasste einige sehr bedeutende Artikel zur Homöopathie und übte auch etwas Kritik an deren verkrusteten Methoden. Beispielsweise waren seine Kollegen nicht in der Lage, eine Veränderung im Gewebe durch eine Arzneimittelprüfung oder eine erfolgreiche Behandlung zu dokumentieren. Sicherlich lag das auch an der geringen Anzahl an Mikroskopen in der damaligen Zeit. Schüssler hat erkannt, dass ein regulativer Prozess erst dann in Gang kommt, wenn sich das Mineralgleichgewicht an der Zellwand normalisiert. Als homöopathischer Arzt war ihm klar, dass ein solcher Ausgleich nicht mit Mineralien in ihrer grobstofflichen Form erreicht werden kann. Darum experimentierte er mit den ihm bekannten potenzierten Mineralsalzen. Hätte man einem Patienten Eisen substanzuell gegeben, wäre dadurch womöglich ein entzündlicher Prozess angefacht und die Situation verschlimmert worden. Das wussten die Ärzte schon damals. Darum hat Schüssler grosse Vorsicht walten lassen und Ferrum



Foto: zVg

DIPL. BIOLOGE PETER EMMRICH M.A.,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Pforzheim

phosphoricum nur in der potenzierten Form D12 verabreicht. Die guten Erfolge bestätigten ihn.

Kritiker bemängeln, dass die Methode von Dr. Schüssler bis heute nicht bewiesen ist. Was sagen Sie diesen Leuten?

Leider hat man bisher tatsächlich versäumt, die Mineralienwirkung der potenzierten Mineralsalzverbindungen nach Schüssler genauer zu untersuchen, wenngleich dies sicherlich möglich gewesen wäre. Die Auflagen für solche Experimente sind heutzutage sehr hoch, und die Durchführung ist teuer. Trotzdem sollten die pharmazeutischen Hersteller diese Forschung meiner Meinung nach mit viel Geld unterstützen. Kritikern kann ich nur sagen, dass es zwischen Himmel und Erde mehr Dinge gibt, die funktionieren und nicht vollständig geklärt sind. Nehmen wir die kalten Güsse nach Kneipp oder viele Psychopharmaka. Und immer noch gilt die Aussage: Wer heilt, hat Recht!

Wo sehen Sie die Schnittstelle der «alten» Therapie von Dr. Schüssler mit den neueren Methoden der Medizin?

Die Schüssler Salze können gerade dem chronischen Schmerzpatienten helfen, weniger chemische Schmerzmittel oder Opiate nehmen zu müssen, so dass für den Ernstfall noch ein Puffer zur Dosiserhöhung bestehen bleibt. Auch bei chronischen Hauterkrankungen helfen



Dr. Wilhelm Heinrich Schüssler,
Begründer der
Schüssler Salze

die Salze. Mit den beiden Salzen Nr. 6 Kalium sulfuricum D6 und Nr. 7 Magnesium phosphoricum D6 kann der penetrante Juckreiz gemildert oder gar vollständig beseitigt werden. Ich selber sehe viele Patienten, bei denen man Blutdruckmittel, Cholesterinsenker oder Schmerzmittel reduzieren kann, wenn sie mit Schüssler Salzen kombiniert werden. Das reduziert nicht nur die Kosten, sondern auch die Nebenwirkungen der schulmedizinischen Therapien.

Was können Schüssler Salze, was moderne Medikamente nicht können?

Sie können zum Beispiel auch bei einem multiresistenten Keimbefall eine Entzündung zum Abklingen bringen, weil sie die unspezifischen Abwehrkräfte des Organismus via Makrophagen, natürliche Killerzellen und Granulozyten stärken, statt wie ein Antibiotikum Bakterien in ihrer Teilung zu hemmen.

Was ist aus Ihrer Sicht der grösste Nutzen der Biochemie nach Dr. Schüssler heute?

Sie ist eine sanfte und in ihrer Anwendung sichere Therapieoption. Sie bewährt sich auch nach fast 150 Jahren weltweit täglich bei den unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Auch kann sie bei Schwangerschaft und Stillzeit erfolgreich und ohne Gefahr von Missbildungen beim Embryo eingesetzt werden.

Wann empfehlen Sie die Schüssler-Therapie Ihren Patientinnen und Patienten?

Viele meiner Patienten wünschen eine sanfte und nebenwirkungsfreie Therapie. Darum fange ich erst damit an. Später kann man immer noch auf eine andere Methode wechseln, wenn es nötig ist.

Was ist Ihr persönliches Lieblingssalz?

Die Nr. 7 Magnesium phosphoricum D6, da es aus meiner Sicht ein Multitalent ist. Der Anwendungsbereich reicht von Schmerzen über Juckreiz bis zu Muskelkrämpfen. Es kann bei Schwangeren, jungen und alten Patienten gleichermaßen erfolgreich angewendet werden. ■